

Gesprächsdolmetschen: Unterschiede zwischen professionellen und untrainierten Dolmetschern?⁰

Susanne J. Jekat (Zürich)

1 Einleitung

In der Dolmetschausbildung und im Berufsbild des Dolmetschers spielt das Gesprächsdolmetschen (hier verstanden als nachzeitige Übertragung spontan gesprochener Äußerungen innerhalb eines Alltagsgesprächs in eine andere Sprache) gegenüber dem Simultandolmetschen (der quasi gleichzeitigen Übertragung von gesprochener Rede in eine andere Sprache) und dem Konsektivdolmetschen (der nachzeitigen Übertragung einer längeren Rede in eine andere Sprache, oft mit Hilfe von Notizen) nur eine kleine oder gar keine Rolle. Die Funktion des Gesprächsdolmetschers wird in der natürlichen mehrsprachigen Kommunikation häufig auch von Sprechern übernommen, die nicht als Dolmetscher ausgebildet sind. In meinem Beitrag wird anhand von englisch-deutschen und französisch-deutschen Gesprächen untersucht, ob professionelle und untrainierte Gesprächsdolmetscher dieselben Übertragungsmuster (die in der Literatur auch *Strategien* genannt werden, vgl. z.B. Hauenschild et al. 1998) verwenden oder nicht. Bisher gibt es hierzu kaum gesicherte Ergebnisse (vgl. auch Dillinger 1994).

2 Ausgangsposition

Die Ausgangshypothese für meine Untersuchung ist, dass die Übertragungsmuster bei beiden Dolmetschergruppen ähnlich sein sollten, weil die Komplexität des mehrsprachigen Gesprächs einen Rückgriff auf besonders effektive und damit vermutlich besonders natürliche und häufig genutzte Verarbeitungsmechanismen erforderlich macht. Der hohe Grad an Spontaneität und Unerwartetheit in natürlichen Gesprächen sollte bedingen, dass das Training für die ausgebildeten Dolmetscher weniger zur Verwendung antrainierter Übertragungsmuster als zu einem quantitativen Vorsprung bei der Dolmetschleistung (im Sinne einer schnelleren oder gründlicheren Übertragung) führt. Dies deutet sich bereits in Dillinger (1994) an.

3 Datenbasis

Die Sprachdaten, auf denen die vorliegende Analyse basiert, stammen aus einer Sammlung von insgesamt 500 gedolmetschten Gesprächen und Dolmetschexperimenten in verschiedenen Sprachstellungen. Um eine Vergleichbarkeit der Sprachdaten zu erreichen, handelt es sich bei den meisten der Aufnahmen um kooperative Verhandlungsdialoge im Szenario Reiseplanung. Für die Untersuchung wurden 10 französisch-deutsche und 10 englisch-deutsche Dialoge ausgewählt, wobei jeweils in 5 Gesprächen einer Sprachstellung professionelle¹ Gesprächsdolmetscher (im Folgenden GD) und in den 5 anderen untrainierte mehrsprachige Sprecher (sowohl koordinierte als auch balancierte Bilinguale, vgl. McLaughlin 1984) als GD eingesetzt wurden. In den Gesprächen planen ein deutscher und ein englischer oder ein französischer Muttersprachler eine gemeinsame Kurzreise, der GD dolmetscht in beide Richtungen.

4 Übertragungsmuster

Innerhalb der Gespräche wurde zunächst die lokale Ebene anhand von - hier als *Dolmetscheinheit* bezeichneten - Äußerungspaaren (dabei handelt es sich um den quellsprachlichen Input des Muttersprachlers und die zielsprachliche Übertragung des Dolmetschers) analysiert, die aufgefundenen Übertragungsmuster sodann auf ihre globale Verankerung im Gesamtdialog überprüft. Es ergeben sich 4 + 1 Übertragungsmuster, die aufgrund ihrer Erscheinungsformen (z.B. Hinzufügen neuer Information in der Zieläußerung oder Auslassen von Höflichkeitsformeln des Quelltextes in der Zieläußerung) und der globalen Verankerung im Dialog (z.B. dem Auslassen von denjenigen Teilen des Quelltextes, die bereits in einer vorhergehenden Dolmetscheinheit vom Quellsprachensender geäußert und vom GD auch übertragen wurden) weiter spezifiziert werden (für eine umfassende Darstellung mit einer breiteren Datenbasis vgl. Jekat, in Vorbereitung).

Bei den Übertragungsmustern handelt es sich um die folgenden²:

1. Addition : Der Dolmetscher fügt in der Zielsprache etwas hinzu, was in der quellsprachlichen Äußerung nicht enthalten ist, z.B.

QSS: schönen guten Tag Frau Cassels . ich freue mich +/Sie/+ , daß wir uns endlich +/ge/+ treffen können um unsere Reise nach Basel zu besprechen, die wir in den nächsten drei Monaten <P> vorhaben

DOL: hello Mrs. Cassels .I'm so pleased to finally meet you so that we can discuss our **business** trip to Basel , <P> which we need to plan <uh> sometime in the next three months .

2. Reduktion: In der Verdolmetschung werden Teile der quellsprachlichen Äußerung weggelassen, z.B.

QSS: no , I don't . <uh> I think they've left that up for your decision **since you're the German** .

DOL: nein , das weiß ich nicht . aber ich denke , <uhm> dass Sie Ihnen das überlassen haben.

3. Variation: In der Verdolmetschung wird auf verschiedenen linguistischen Ebenen die Struktur der quellsprachlichen Äußerung variiert, z.B. ein zusammenhängender Ausdruck wird durch einen anderen ersetzt (s.u.), die Reihenfolge der Teiläußerungen wird umgestellt, eine Frage wird in eine Feststellung umgewandelt. Der Unterschied zur Zuordnung dieser Phänomene zur Addition oder Reduktion ist dabei, dass bei der Variation die Bedeutung des quellsprachlichen Turns weitestgehend erhalten bleibt und der Informationsgehalt nicht wesentlich verändert wird, z.B.

QSS: ach, hallo Frau Roberts. das ist ja schön , daß ich Sie hier sehe . ich sehe auch , **Sie haben die Haare geschnitten** . das steht Ihnen ja klasse .

DOL: hello Mrs. Roberts . it's so nice to see you here . I see **you've been to the hairdresser** . that looks really good .

Die Variation im Dolmetschprozess ist vergleichbar mit der *Covert Translation*, die House (1997) für den Übersetzungsprozess beschreibt, während die *Modellierung* (s.u.) der *Overt Translation* (House 1997) entspricht, bei der Form und Funktion des Quelltextes erhalten bleiben.

4. Modellierung: Teile der quellsprachlichen Äußerung oder die gesamte Äußerung werden in der Zielsprache abgebildet (im folgenden Beispiel erscheint sogar das „uhm“ an der entsprechenden Stelle):

QSS: yes , thank you for calling . <uhm> I was thinking that we should make the trip in September . does that sound good to you ?

DOL: ja , danke , dass Sie anrufen . <uhm> ich dachte , dass wir vielleicht unsere Geschäftsreise im September machen könnten . was halten Sie davon ?

Als „+ 1“ Übertragungsmuster wird Contradiktion, bezeichnet, weil es sich um eine falsche Verdolmetschung handelt, die nicht als Dolmetschstrategie oder Übertragungsmuster bezeichnet werden kann, aber als Kategorie für den Vergleich zwischen den professionellen Dolmetschern und den untrainierten Bilingualen sinnvoll ist, z.B.

QSS: okay , and I will <!2 I'll> call about the train . what time on Thursday shall we return ?

DOL: ja , und ich werde mich um die Rückfahrt kümmern . <uhm> <P> wir sollten am Donnerstag zurückfahren .

Als zentral können die Muster *Reduktion* und *Addition* angesehen werden, weil sie eine vom involvierten Sprachpaar unabhängige Veränderung der Informationsstruktur darstellen können. Das Hinzufügen oder Weglassen von Äußerungsteilen wurde bereits von anderen Autoren exemplarisch beschrieben. Wadensjö (1992) z.B. beschreibt für Gespräche, in denen Russisch nach Schwedisch gedolmetscht wird, *expanded renditions* und *reduced renditions*, die sie aber hauptsächlich an die Konventionen der beiden Sprachen bindet:

Different languages provide speakers with different conventional verbal means by which to express themselves. Hence there are a lot of systematic differences in lexical, grammatical and prosodic means as well as in syntactical constructions, standard phrases etc., between Russian and Swedish. (Wadensjö 1992: 70f.)

Für die hier untersuchte Datenbasis sowie für erste, weiterführende Untersuchungen einer größeren Datenbasis mit mehreren Sprachpaaren ergibt sich jedoch in meiner Analyse ein Auftreten der 4+1 Verarbeitungsmuster in allen Sprachpaaren, so dass sie als sprachpaarunabhängig bezeichnet werden können. Das bedeutet nicht, dass die verschiedenen Unterkategorien der einzelnen Muster (z.B. die Reduktion oder die Addition von konventionalisierten Elementen zum Ausdruck von Höflichkeit) in allen Sprachpaaren gleich häufig auftreten. Gerade die Höflichkeitselemente und ihre Addition oder Reduktion treten in einigen Sprachpaaren - in meinen Daten insbesondere beim Gesprächsdolmetschen zwischen Deutsch und Japanisch - öfter als in anderen Sprachpaaren auf. Für den Vergleich von Französisch-Deutsch und Englisch-Deutsch weist die hier untersuchte Datenbasis aber keine sprachpaarabhängigen quantitativen Unterschiede auf (s.u.).

5 Ergebnisse

Mithilfe der o.a. Übertragungsmuster wurden die Dolmetschleistungen von ausgebildeten GDn (Gruppe 1) und nichtausgebildeten GDn (Gruppe 2) in insgesamt 20 Gesprächen im Szenario Reiseplanung verglichen. Es zeigt sich, dass es innerhalb der beiden Gruppen zwischen den beiden Sprachpaaren Englisch-Deutsch und Französisch-Deutsch keine Unterschiede gibt.

Tabelle 1: Übertragungsmuster bei Dolmetschern und Bilingualen

| Anzahl Übertragungsmuster | Gruppe 1a 5 Dialoge englisch-deutsch | Gruppe 1b 5 Dialoge französisch-deutsch | Gruppe 2a 5 Dialoge englisch-deutsch | Gruppe 2b 5 Dialoge französisch-deutsch |
|---------------------------|--|---|--|---|
| Addition | 64 | 66 | 13 | 12 |
| Reduktion | 57 | 57 | 23 | 20 |
| Contradiktion | | 10 | | 7 |

Gruppe 1: als Dolmetscher ausgebildete GD, Gruppe 2: nicht als Dolmetscher ausgebildete mehrsprachige Sprecher

In 5 englisch-deutschen Dialogen verwendet Gruppe 1 64 Additionen und 57 Reduktionen. Die französisch-deutschen GD aus Gruppe 1 zeigen in 5 Dialogen 66 bzw. 57 Vorkommen der beiden Übertragungsmuster. Auch die Ergebnisse für Gruppe 2 in beiden Sprachpaaren weisen ähnliche Zahlen für beide Sprachpaare auf: 13 Additionen Englisch-Deutsch und 12 Französisch-Deutsch und 23 Reduktionen Englisch-Deutsch und 20 Französisch-Deutsch. Demgegenüber besteht zwischen Gruppe 1 und Gruppe 2 für die Addition und Reduktion ein deutlicher Unterschied: Gruppe 1 setzt beide Muster wesentlich häufiger ein als Gruppe 2. Die Anzahl der für alle französisch-deutschen Gespräche als Kontrollkategorie eingesetzten Contradiktion zeigt, dass bei falschen Verdolmetschungen die Ergebnisse für professionelle und untrainierte GD nah beieinander liegen. Da die 4+1 Muster komplementär verteilt sind und alle Gespräche durch die Wahl eines einheitlichen Szenarios in Form und Inhalt sehr ähnlich sind, ist zu vermuten, dass Gruppe 2 häufiger als Gruppe 1 die Variation und die Modellierung verwendet. Dies wird in weiteren Analysen zu untersuchen sein.

Die Ergebnisse zeigen, dass untrainierte Bilinguale im Prozess des Gesprächsdolmetschens dieselben Übertragungsmuster wie professionelle Dolmetscher verwenden, die professionellen Dolmetscher aber die hier untersuchten Kategorien Addition und Reduktion häufiger einsetzen. Obwohl die Bewertung sprachlicher Leistungen nur schwer möglich ist und eine Unterscheidung zwischen Qualität und Quantität nur selten eindeutig durchgeführt werden kann (sowohl durch Addition als auch durch Reduktion kann - wie bereits erwähnt - eine Veränderung der Informationsstruktur, also eine qualitative Veränderung entstehen, wieweit dies auf die Variation zutrifft, bleibt zu untersuchen) unterstützen diese Ergebnisse die in der Ausgangshypothese formulierte Annahme, die - basierend auf Dillinger (1994: 183) - besagt, dass die Verarbeitungs- und Dolmetschleistung ausgebildeter Dolmetscher im Gesprächsdolmetschen sich hauptsächlich quantitativ und weniger qualitativ von der der untrainierten Bilingualen unterscheidet.

Bibliografie

- Dillinger, M. 1994. Comprehension during interpreting: What do interpreters know that bilinguals don't? In S. Lambert und B. Moser-Mercer. (eds), *Bridging the Gap. Empirical Research in Simultaneous Interpretation*. Amsterdam: Benjamins, 155-189.
- Hauenschild, C., Heizmann, S., Petzold, S. & Prahl, B. 1998. Übersetzungsstrategien, Bewertung und Kontrolle für VERBMOBIL. VM-Report 203, Hildesheim: Universität Hildesheim.
- House, J. 1997. *Translation Quality Assessment: A Model Revisited*. Tübingen: Narr.
- Jekat, S. J. (in Vorbereitung). Gesprächsdolmetschen: Zur Verarbeitung von Spontansprache.
- McLaughlin, B. 1984. *Second language acquisition in childhood, Volume 1. Preschool children*. Hillsdale, N J: Erlbaum.
- Wadensjö, C. 1992. *Interpreting as interaction*. Linköping University, Department of Communication Studies.

⁰ Teile dieser Arbeit wurden im Rahmen des BMBF-Verbundprojektes Verbmobil und im Rahmen des DFG-geförderten SFB 538 Mehrsprachigkeit an der Universität Hamburg gefördert. Die Verantwortung für den Beitrag liegt bei der Autorin.

¹ Da die Erhebung von Sprachdaten mit professionellen Dolmetschern, die bereits im Berufsleben stehen, aus verschiedenen Gründen sehr schwierig ist, wurden als ausgebildete Dolmetscher für diese Untersuchung Studenten der *Ecole de Traduction et d'Interprétation* in Genf eingesetzt, die wenige Monate vor ihrem Abschlussexamen standen. Die Datenerhebung wurde durch die freundliche Unterstützung von Frau Prof. Dr. Barbara Moser-Mercer ermöglicht, der an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt sein soll.

² Um die Lesbarkeit der Beispiele zu vereinfachen, werden hier nur englisch-deutsche Dolmetscheinheiten aufgelistet, die um verschiedene Annotationen bereinigt wurden. Die verbleibenden Sonderzeichen bedeuten: DOL= Gesprächsdolmetscher, <P> Pause unter 1 Sekunde, QSS = Quellsprachensender, +/xx/+ auf xx folgt ein Abbruch oder eine Reparatur.

Jekat, Susanne J. (2003). Gesprächsdolmetschen: Unterschiede zwischen professionellen und untrainierten Dolmetschern?. Baumgarten, Nicole/ Böttger, Claudia/Motz, Markus/Probst, Julia (eds.), Übersetzen, Interkulturelle Kommunikation, Spracherwerb und Sprachvermittlung - das Leben mit mehreren Sprachen. Festschrift für Juliane House zum 60. Geburtstag. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* [Online], 8(2/3), 52-56.

Verfügbar: <http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/Jekat.pdf>.